

Beratung des Verfassungsentwurfes und der Reichswehrevorlage auf dem Plan. Das widerspricht, wie Haase herausgetüftelt hat, der Geschäftsordnung. Vorlagen müßten seit drei Tagen in Händen der Abgeordneten sein, ehe sie zur ersten Beratung kommen dürften. Nun seien die Druckfachen erst gestern verteilt worden, also die heutige Beratung sei ganz geschäftsordnungswidrig. Da bitten Gröber und Payer die Unabhängigen um gut Wetter. Man solle doch nicht und überhaupt und so. Aber Haase und Cohn sind in jedem Zoll ein unbestechlicher Cato. Der Präsident Fehrenbach, der schon mit Stielaugen der Blamage entgegensteht, die ganze Sitzung gleich nach Beginn vertagen zu müssen, wickelt sich im letzten Augenblick noch heraus: Es sei gar nicht die erste Beratung des Verfassungsentwurfs, wenn das auch in der Tagesordnung so gedruckt sei; Gott bewahre, die erste „Beratung“ komme erst morgen, heute gebe nur der Reichsminister Dr. Preuß die mündliche Erläuterung zur Vorlage; also er könne auf jeden Fall reden. Mit der Reichswehrevorlage ist es schon klüger. Wenn nach § 23 der Geschäftsordnung mindestens 15 Abgeordnete sich gegen die vorzeitige Beratung erklärten, müsse man allerdings die vorgeschriebene Frist innehalten. Also bitte! Die Unabhängigen sind zum Teil über Land auf Revolutionsfahrten. Sie brächten die 15 Mann heute nicht auf. Schon lächelt man auf den Regierungsbänken, aber siehe da, es rauschen auch die Fractionen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei vollzählig empor, von einem zornigen allgemeinen „Ah!“ der Mehrheit empfangen. Es hagelt Zurufe. „Ja, worüber wundern Sie sich eigentlich,“ schallt es von rechts zurück, „glauben Sie denn, wir ließen uns am Freitag selber von Ihnen vergewaltigen und hülften Ihnen dann am Montag bei der Vergewaltigung der Geschäftsordnung?“

Mit leidvollem Gesicht betritt Dr. Preuß zu seinem Mono-